

ADAC Berlin-  
Brandenburg e.V.



**Verantwortlich**

Susan Shakery

**E-Mail**

[shakery@hwk-berlin.de](mailto:shakery@hwk-berlin.de)

**Telefon**

(030) 259 03–234

**Fax**

(030) 259 03–235

**30. November 2007**

## **PRESSEINFORMATION**

### **ADAC und Berliner Wirtschaft: Umweltzone ohne Wirkung, aber Bürokratie ohne Ende**

**Die Einführung der Berliner Umweltzone wird keinen Einfluss auf die Überschreitung der Grenzwerte für Feinstaub und Stickoxid haben. Die Effekte sind so klein, dass sie innerhalb der Fehlergrenzen von Emissionsermittlungen bleiben und messtechnisch nicht nachweisbar sein werden, so das Fazit des vom ADAC beauftragten Gutachters Prof. Detlev Möller von der TU Cottbus.**

Während die Ämter eine wahre Nachweis- und Erklärungsflut für die Erteilung von Ausnahmegenehmigungen auslösen, wird die Verhältnismäßigkeit der geplanten Umweltzone und ihrer empfindlichen Auswirkungen auf den Berliner Mittelstand nun einmal mehr in Frage gestellt. Das Gutachten ist ein weiterer Beleg für die Sinnlosigkeit eines Fahrverbots in der Umweltzone, das von der Berliner Wirtschaft und dem ADAC seit Jahren heftig kritisiert wird.

Das Hauptargument des Senats für die Einführung der Umweltzone sind die Vorgaben der Europäischen Union. Doch inzwischen plädiert selbst die EU-Kommission für fünf Jahre Fristverlängerung bis zur Einhaltung der Grenzwerte. Schon deshalb wird die EU keine Vertragsverletzungsverfahren gegen die Staaten einleiten, die die Grenzwerte nicht einhalten – dies betrifft fast alle EU-Staaten.

Besonders prekär: In diesem Jahr werden die EU-Grenzwerte für Feinstaub in Berlin voraussichtlich gar nicht überschritten werden. Jede bisherige Überschreitung wurde aufgrund der Wetterlage und Windrichtung, die den Feinstaub als Ferntransport in die Stadt weht, hervorgerufen, so das Möller-Gutachten. Der Anteil der vom Fahrverbot betroffenen Fahrzeuge am Feinstaub in Berlin fällt rechnerisch und messtechnisch nicht ins Gewicht – auch ohne Umweltzone. Das ADAC-Gutachten weist sogar deutlich nach, dass die Umweltzone nicht geeignet ist, zur Erfüllung der EU-Vorgaben beizutragen. Die verheerenden wirtschaftlichen Folgen des Fahrverbots sind dagegen nicht von der Hand zu weisen.

Zu Jahresbeginn hatte der Senat ein einfaches Verfahren zur Erteilung von Ausnahmegenehmigungen versprochen. Mittlerweile verlangen die Behörden aufwändige Nachweise der wirtschaftlichen Härte vom Steuerberater oder einen Nachweis über den Status Sonderfahrzeug, wo ein einfacher Blick aufs Fahrzeug ausreichen würde. Hinzu kommt das Chaos bei der Filternachrüstung. Bis heute gibt es keine rechtliche Grundlage für den Einbau von Filtern in Lkw, die zu einer höheren Einstufung führen würde. Die entsprechende Vorschrift soll Mitte Dezember veröffentlicht werden. Erst dann dürfen auch Lkw mit Filter in der Umweltzone fahren. Für Pkw stellt sich das Problem der mehr als 40 000 Rußfilter, deren Zulassung durch das Kraftfahrtbundesamt zurückgenommen wurde.

Für die von den Fahrverboten betroffenen Fahrzeughalter und Betriebe ist das Ergebnis des Gutachtens doppelt bitter. Sie müssen in teure neue Fahrzeuge investieren oder aufwändig Ausnahmen beantragen – doch der Effekt für die Luftqualität der Stadt ist gleich Null. Die Sinnlosigkeit solcher Investitionen ist eine Zumutung für die Gewerbetreibenden der Stadt.

Wie viele Expertenstimmen will der Senat noch ignorieren? Wann reagiert die Politik auf die berechtigten Sorgen der Wirtschaft? Die Berliner Wirtschaft und der ADAC fordern der Berliner Senat noch einmal nachdrücklich auf, die geplante Umweltzone umgehend zu stoppen.

## **Kontaktdaten**

### **ADAC**

**Industrie- und Handelskammer zu Berlin,**

IHK Berlin | Fasanenstraße 85 | 10623 Berlin

Tel.: +49(0)30 31510-0 | Fax: +49(0)30 31510-344

E-Mail: [service@berlin.ihk.de](mailto:service@berlin.ihk.de) | Internet: [www.ihk-berlin24.de](http://www.ihk-berlin24.de)